

„Schwarzbuch Putin“

## Genese eines Gewaltherrschers

Von Marko Martin

25.02.2023

**Gar nichts kam überraschend: Im „Schwarzbuch Putin“ weisen renommierte Stimmen aus der Osteuropa- und Russlandforschung nach, dass Putins Weg zum Gewaltherrscher und Kriegstreiber schon lange offenkundig war. Es wollten nur zu viele nichts davon hören.**

Auf den ersten Blick könnte man das „Schwarzbuch Putin“ mit seinen 25 Texten von 15 Autorinnen und Autoren für eine weitere Sammlung von bloßen Meinungstexten zu Putin halten. Das ist es aber nicht. Vielmehr haben Galia Ackerman und Stéphane Courtois die Analyse renommierter Politik- und Osteuropawissenschaftler\*innen auf 500 Seiten gebündelt. Nicht ganz zufällig kommen Ackerman und Courtois aus der unorthodoxen französischen Linken – das schärft ihren Blick auf das aggressiv reaktive und die geradezu faschistoide „Blut und Boden“-Mystik im Denken und in den Untaten Wladimir Putins, die seit jeher willfährig abgesegnet werden vom Establishment der russischen Orthodoxen Kirche.

### Chronik einer angekündigten Diktatur

Doch wie passt beides zusammen mit Putins kommunistischer Sozialisation? Bereits der erste Teil des Buchs - „Chronik einer angekündigten Diktatur“ - ist augenöffnend: nicht zuletzt für jene im Westen, die noch heute meinen, die kommunistischen Sowjet-Ideologie habe aufgrund ihrer internationalistischen Rhetorik auch nur irgendetwas Emanzipatorisches gehabt.

Im Gegenteil: Für den damaligen KGB-Genossen Putin waren Ereignisse wie die Moskauer Okkupationen in Budapest 1956, in Prag 1968 und in Afghanistan 1979 noch im Nachhinein überaus inspirierend. Der macht- und geopolitische Kolonialanspruch überlebte dann den Zerfall der UdSSR als wucherndes Ressentiment.

Nach der Lektüre dieser faktengesättigten Kapitel bleibt schließlich auch nichts mehr vom westlichen Wunschbild, demzufolge Putin als „autoritärer Reformier“ begonnen und sich quasi erst am 24. Februar 2023 als Kriegsherr entpuppt habe. Seit seinen Petersburger Zeiten eng mit einem mafiotischen KGB-Milieu und ihm hörigen Wirtschaftsleuten verbandelt, war für Wladimir Putin nicht erst seit letztem Jahr Expansion mehr als nur eine bloße Option.

Stéphane Courtois, Galia Ackerman:

### Schwarzbuch Putin

Aus dem Französischen von Jens Hagedstedt, Ursula Held, Jörn Pinnow, Nadine Püschel. Barbara Sauser, Thomas Stauder, Elisabeth Thielicke

Piper Verlag, München 2023

504 Seiten

26 Euro

## **Höchste Zeit, die Fakten über Putin zur Kenntnis zu nehmen**

Die von seinem Regime verübten Kriegsverbrechen in Tschetschenien, Georgien und Syrien werden deshalb ebenso detailliert analysiert wie sein hybrider Krieg gegen den liberalen Westen, in dessen Inneren von linksaußen bis rechtsextrem, ja selbst in der sogenannten „bürgerlichen Mitte“, genügend einflussreiche Stimmen existieren, die des Kremlherren Narrativ weiterverbreiten. Besonders lesenswert auch, wie der „Putinismus als Stil“ (Karl Schlögel) die Negierung ukrainischer Staatlichkeit und Identität quasi als *raison d'être* benötigt: Auf dem, was willkürlich als „russische Erde“ definiert wird, soll sich noch nicht einmal der Hauch der Vorstellung von einem anderen, freieren und zivileren Leben ausbreiten.

Die mit zahlreichen belegten Zitaten und ausführlichen Quellennachweisen arbeitenden und durchweg in ruhiger Diktion geschriebenen Texte wären deshalb vor allem jenen zu empfehlen, die noch immer glauben, eine kritische Charakterisierung Wladimir Putins und seines auf ihn ausgerichteten Regimes sei vor allem eine „Meinungsangelegenheit“. Höchste Zeit, die seit Jahrzehnten offenkundigen Fakten zur Kenntnis zu nehmen.